

Ein „Aushängeschild“ für die Kommune

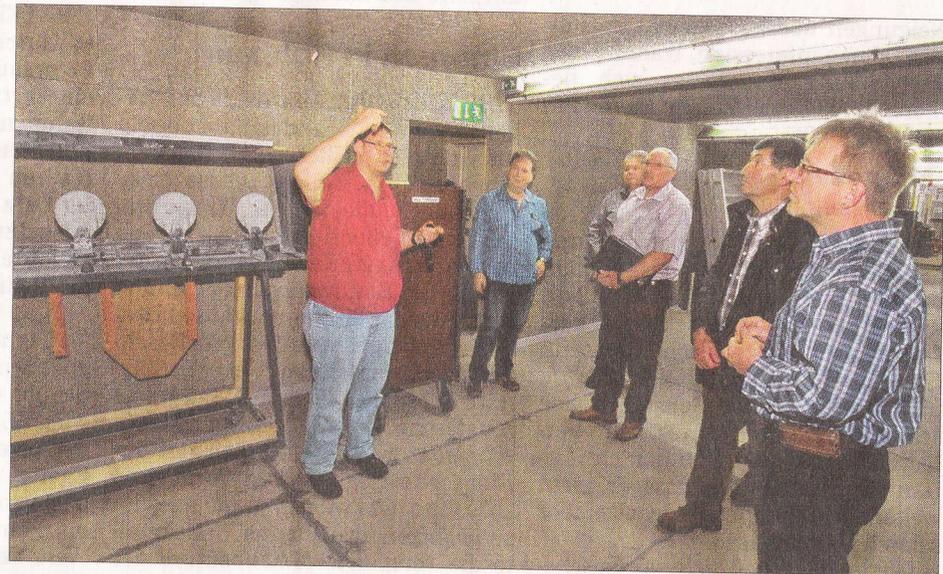
Lob für die Merkendorfer Schützen vom Stadtrat

MERKENDORF (an) – Ein Lob für die geleistete Arbeit des Merkendorfer Schützenvereins gab es jetzt vom Stadtrat. Dessen Mitglieder hatten sich zu einer Besichtigung der umgebauten Großkaliberschießanlage eingefunden. Deren Modernisierung hatte die Stadt mit einem Zuschuss von 15 000 Euro gefördert.

Im Dezember 2010 bereits hatte der Stadtrat den Zuschuss in Aussicht gestellt (wir berichteten). Schützenmeister Harald Beyer berichtete dem Stadtrat unter der Leitung des dritten Bürgermeisters Hans Fleischner, dass der ganze Umbau rund 50 000 Euro verschlungen habe, die Arbeiten wurden zum großen Teil in Eigenleistung erbracht. Ausgangspunkt sei gewesen, dass der Schießstand aufgrund neuer behördlicher Auflagen im alten Zustand nicht mehr für das Großkali-

berschießen zugelassen worden wäre. Dies sei aber ein „Alleinstellungsmerkmal“ des Vereins, so der Schützenmeister. Rund 80 Prozent der Mitglieder schießen mit Großkaliber, der Einzugsbereich sei rund 50 Kilometer. Mit einer reinen Kleinkaliberanlage hätte der Verein an Mitgliedern und Attraktivität eingebüßt.

Um die Zulassung zu behalten, sei unter anderem eine rund 20 000 Euro teure Speziallüftung eingebaut worden. Auch die Decke, der Boden und der Kugelfang hätten modernisiert werden müssen. Hätte man alle Arbeiten vergeben, wäre die Summe wohl auf das Doppelte angestiegen, so Beyer; der Verein habe derzeit trotzdem noch rund 15 000 Euro durch die Baumaßnahme bedingte



Harald Beyer, Schützenmeister des Merkendorfer Schützenvereins (links), erläuterte jetzt bei einem Ortstermin des Stadtrates die von der Kommune geförderten Umbaumaßnahmen am Großkaliberschießstand.

Foto: Alban

Schulden. Da absehbar gewesen sei, dass der Verein nicht über ausreichend Eigenkapital verfüge, habe der Stadtrat den Zuschuss seinerzeit gewährt, erinnerte der dritte Bürgermeister bei der Besichtigung. Dass die Vereinsmitglieder durch ihre Eigenleistungen dazu beigetragen hät-

ten, die Kosten zu senken, sei „sehr lobenswert“, wie auch die Ausführung der Bauarbeiten selbst. Der Schützenverein als ein Aushängeschild der Kommune sei so „zukunfts-fähig“ gemacht worden, zeigte sich Fleischner überzeugt. Das Geld der Stadt sei insofern „gut angelegt“.